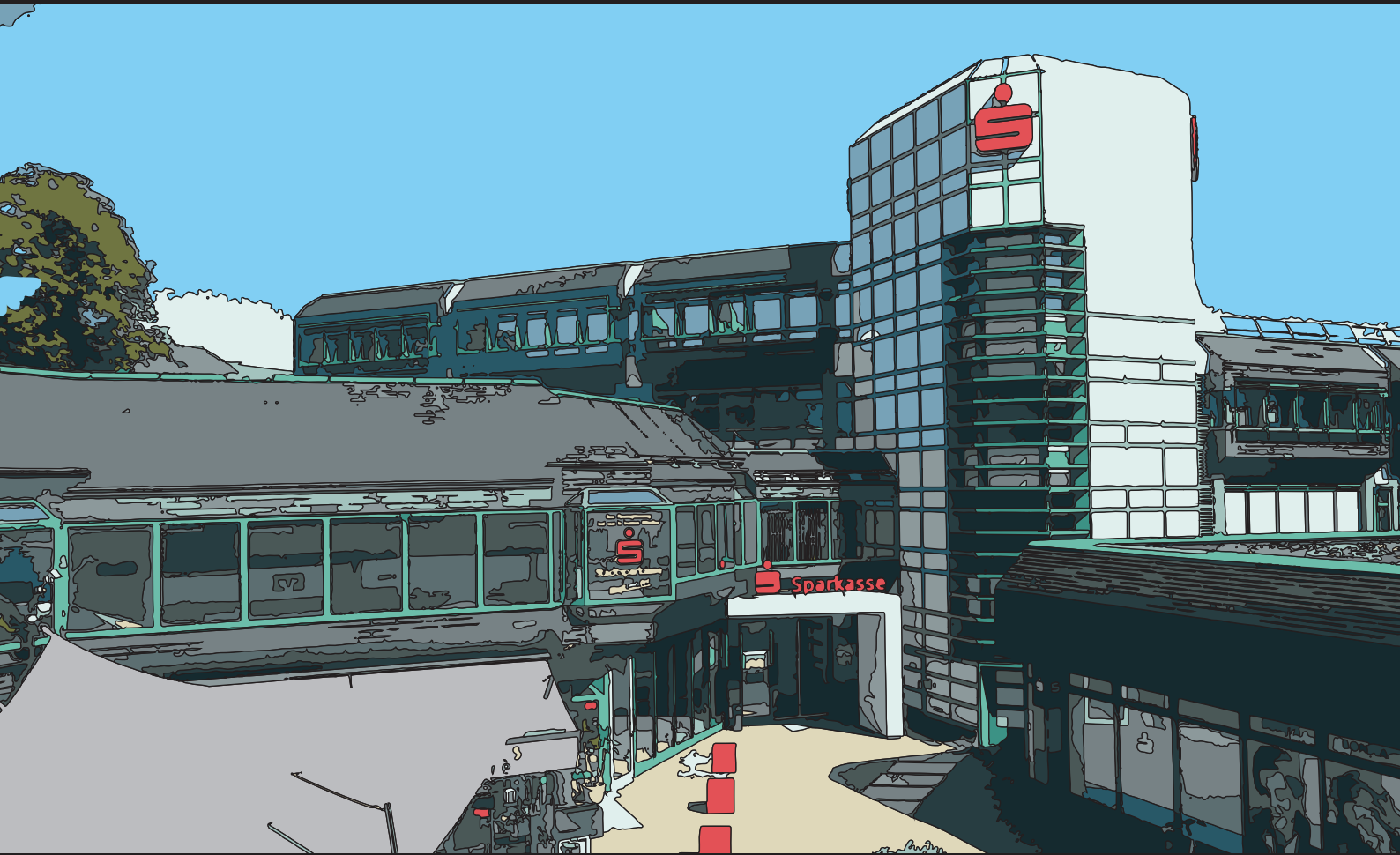


Gut für Schwelm.



Jahresabschluss
2013

Lagebericht

Städtische Sparkasse
zu Schwelm

Gründungsjahr 1846
168. Geschäftsjahr

Geschäftsbericht für das Jahr 2013

Lagebericht

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
A. Grundlagen der Sparkasse	4
B. Wirtschaftsbericht	5
B.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	5
B.2 Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen	7
B.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	8
B.3.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	9
B.3.2 Kreditgeschäft	9
B.3.3 Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapierbestand	10
B.3.4 Beteiligungen und Anteilsbesitz	10
B.3.5 Geldanlagen von Kunden	11
B.3.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11
B.3.7 Dienstleistungsgeschäft	12
B.3.8 Investitionen	12
B.3.9 Personalbericht	12
B.4 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage	13
B.4.1 Vermögenslage	13
B.4.2 Finanzlage	14
B.4.3 Ertragslage	14
C. Nachtragsbericht	17
D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	17
D.1 Ziele und Strategien des Risikomanagements	17
D.2 Risikomanagementsystem	17
D.3 Risikomanagementprozess	18
D.4 Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems	19
D.5 Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten	20
D.5.1 Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft	20
D.5.2 Adressenausfallrisiken der Beteiligungen	25
D.5.3 Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	26
D.5.3.1 Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften	26
D.5.3.2 Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	28

Lagebericht

D.5.4 Zinsänderungsrisiken	29
D.5.5 Liquiditätsrisiken	30
D.5.6 Operationelle Risiken	31
D.6 Gesamtbeurteilung der Risikolage	32
D.7 Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)	33
D.7.1 Geschäftsentwicklung	33
D.7.2 Finanzlage	36
D.7.3 Ertragslage	36

Lagebericht

A. Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, angeschlossen.

Die Sparkasse ist beim Amtsgericht Hagen unter der Nummer A 4748 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist die Stadt Schwelm.

Das Satzungsgebiet der Sparkasse umfasst das Gebiet des Trägers, des Ennepe-Ruhr-Kreises und der hieran angrenzenden Kreise und kreisfreien Städte.

Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe. Das aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen bestehende überregionale Sicherungssystem stellt sicher, dass im Bedarfsfall ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um die Forderungen der Kunden und auch das Institut selbst zu schützen.

Die Sparkasse ist ein Wirtschaftsunternehmen des Trägers mit der Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere des satzungsmäßigen Geschäftsgebiets und des Trägers zu dienen. Die Kreditversorgung dient vornehmlich der Kreditausstattung des Mittelstandes und der gesamten Bevölkerung des Geschäftsgebietes. Die Geschäfte werden unter Beachtung des öffentlichen Auftrags nach kaufmännischen Grundsätzen geführt. Die Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement der Sparkasse zu nennen.

Im Rahmen der Geschäftsstrategie sind die Grundsätze unserer geschäftspolitischen Ausrichtung zusammengefasst und in die operativen Planungen eingearbeitet. Die übergeordneten Ziele werden im Lagebericht im Folgenden dargestellt. Durch die zielorientierte Bearbeitung der strategischen Geschäftsfelder soll die Aufgabenerfüllung der Sparkasse über die Ausschöpfung von Ertragspotenzialen sowie Kostensenkungen sichergestellt werden. Darüber hinaus hat der Vorstand die Risikostrategie überprüft und den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Die Strategien wurden mit dem Verwaltungsrat der Sparkasse erörtert und innerhalb des Hauses kommuniziert.

Lagebericht

B. Wirtschaftsbericht

B.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltkonjunktur hat sich im Verlauf des Jahres 2013 stabilisiert, nachdem sie im vergangenen Jahr unter dem Einfluss der Staatsschuldenkrise im Euro-Raum deutlich an Schwung verloren hatte. Positive Impulse kamen zuletzt verstärkt aus den fortgeschrittenen Volkswirtschaften. In diesen Ländern wurde die Konjunktur durch die weiterhin sehr expansive Geldpolitik und die rückläufige Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Euro-Krise gestützt. Demgegenüber hat die gesamtwirtschaftliche Produktion in den Schwellenländern seit dem Sommerhalbjahr 2012 im Vergleich zu den Vorjahren weniger stark zugenommen. Der Außenhandel dieser Länder war zuletzt sogar rückläufig. Viele Schwellenländer sehen sich Problemen in ihren Volkswirtschaften gegenüber, die sich negativ auf die Expansion ihres Produktionspotenzials auswirken. Außerdem verzeichneten einige Schwellenländer zuletzt starke Kapitalabflüsse und einen erheblichen Aufwertungsdruck ihrer Währungen, nachdem die Notenbank der USA im Mai 2013 ankündigte, ihre Wertpapierkäufe reduzieren zu wollen. Seit September 2013 hat sich die Lage aber weitgehend beruhigt.

In einem Großteil der fortgeschrittenen Volkswirtschaften außerhalb der Euro-Zone hat sich die Konjunktur im Jahresverlauf 2013 spürbar aufgehellt. Der Euro-Raum konnte sich im Sommer nach fast zwei Jahren aus der Rezession lösen. Hierzu trug die robuste Entwicklung in Deutschland entscheidend bei, aber auch in den übrigen Ländern der Währungsunion gab es Zeichen der Stabilisierung. Die leichte konjunkturelle Erholung darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass viele fortgeschrittene Volkswirtschaften noch immer mit den Folgen der großen Rezession der Jahre 2008 und 2009 zu kämpfen haben. In den meisten Industrieländern liegt die Arbeitslosenquote noch immer auf einem hohen Niveau, die Produktionskapazitäten sind deutlich unterausgelastet. Der jüngste Aufschwung ist darüber hinaus noch nicht selbsttragend. Vielmehr wird die konjunkturelle Entwicklung durch ein außerordentlich niedriges Zinsniveau infolge einer stark expansiven Geldpolitik unterstützt. Belastend wirken die hohen öffentlichen Finanzierungsdefizite.

Im Jahr 2013 zeigt sich die Konjunktur in Deutschland moderat aufwärts gerichtet. Die Weltwirtschaft expandiert aktuell wieder etwas kräftiger und die Unsicherheit im Zusammenhang mit der Krise im Euro-Raum hat deutlich abgenommen. In diesem Umfeld kommen die binnenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen wieder mehr zum Tragen. Vor allem die gute Lage auf dem Arbeitsmarkt und die ausgesprochen günstigen Finanzierungsbedingungen regen die Konjunktur an.

Lagebericht

Wie im Jahreswirtschaftsbericht 2013 projiziert, hat das Bruttoinlandsprodukt im Jahresdurchschnitt 2013 um 0,4 Prozent zugenommen. Nach einer witterungsbedingten Schwächephase im Winterhalbjahr 2012/13 ist die deutsche Wirtschaft auf einen stabilen Erholungskurs eingeschwenkt.

Für das Jahr 2014 geht die Bundesregierung von einer jahresdurchschnittlichen Zunahme des Bruttoinlandsprodukts von 1,8 Prozent aus. Die solide konjunkturelle Grunddynamik zeigt sich in einer breit angelegten und stetigen Aufwärtsbewegung. Die Stimmungsindikatoren deuten darauf hin, dass Verbraucher und Unternehmen auf eine positive Konjunktorentwicklung vertrauen. Das Wirtschaftswachstum in Deutschland liegt damit voraussichtlich abermals deutlich über dem Durchschnitt des Euroraums.

Trotz der positiven wirtschaftlichen Entwicklung stieg die Arbeitslosenquote von 6,8 Prozent auf 6,9 Prozent. Für das Jahr 2014 wird ein leichter Rückgang auf 6,8 Prozent erwartet.

Der Anstieg des Verbraucherpreisniveaus betrug im Jahresdurchschnitt 2013 in Deutschland 1,5 Prozent. Dem deutlichen Anstieg der Lebensmittelpreise standen rückläufige Preise für Heizöl und Kraftstoffe gegenüber. Dieser Wert wird für das Folgejahr ebenfalls bei 1,5 Prozent erwartet.

Als zentrale Annahme wird für die Projektion unterstellt, dass der Finanzsektor stabil bleibt und es insbesondere im Euroraum zu keinen negativen Entwicklungen kommt, in deren Folge die Verunsicherung der Marktteilnehmer wieder markant steigt.

Gemäß den Veröffentlichungen der für den Bezirk Südliches Westfalen zuständigen Industrie- und Handelskammer hat sich zum Jahresbeginn 2014 der konjunkturelle Aufschwung im Märkischen Südwestfalen verfestigt. Die Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungen gehen zuversichtlich in das neue Jahr. Das Jahr 2013 schloss am Ende besser ab, als es begonnen hatte. Die aktuelle Lageeinschätzung hat sich seit dem Spätsommer verbessert und ist in der Tendenz weiter aufwärts gerichtet. Besonders positive Stimmen kommen aus Bauwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen.

Bei einer insgesamt zuversichtlichen Wirtschaft befindet sich die Industrie auf Erholungskurs und das Baugewerbe profitiert von einem milden Winter. Konsumlaune und Industrieorder beleben den Handel und auch die Dienstleister stützen den Wachstumskurs. Die gute konjunkturelle Lage führt allerdings zu keiner deutlichen Belegung des Arbeitsmarktes. So liegt bei der Geschäftsstelle der Agentur für Arbeit Schwelm (Ennepetal) die Arbeitslosenquote im Dezember 2013 mit 7,7 Prozent über dem Vorjahreswert von 7,4 Prozent.

Lagebericht

Der durch Umfragen bei den Unternehmen ermittelte IHK-Konjunkturklimaindikator spiegelt für unseren Kammerbezirk diese Entwicklung deutlich wider. Von 100 (von maximal 200) Punkten zu Beginn des Jahres 2013 kommt es zu einem deutlichen Anstieg über 108 Punkte im Herbst 2013 auf 127 Punkte im Januar 2014.

Die Europäische Zentralbank hat in 2013 ihre Niedrigzinspolitik beibehalten und den Hauptrefinanzierungssatz auf 0,25 Prozent gesenkt. Vor diesem Hintergrund verharrten die Geldmarktsätze in 2013 auf ihrem historisch niedrigen Niveau, die Zinssätze am Kapitalmarkt stiegen im Jahresverlauf leicht an, liegen aber weiterhin sehr niedrig. Einlagenzinsen, Hypothekenzinsen, Kreditzinsen, Renditen von Anleihen waren außergewöhnlich niedrig. Bei sicheren Anlagen waren die Zinssätze teilweise so gering, dass sich bereits in Verbindung mit den herrschenden moderaten Teuerungsraten kein Inflationsausgleich mehr ergab: Deutschland erlebte negative Realzinsen. Noch niemals ist das deutsche Finanzsystem einer so ausgeprägten und ausgedehnten Niedrigzinsumgebung ausgesetzt gewesen. Das Vertrauen in eine stabile Währung zu festigen und damit Gefahren für Wohlstand und Stabilität abzuwenden war das vorrangige Ziel der EZB. Für das Jahr 2014 gehen wir bei einem eventuellen leichten Anstieg von weiterhin sehr niedrigen Geld- und Kapitalmarktzinssätzen aus.

B.2 Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen

Auch im Jahr 2013 wurde die Umsetzung von Basel III in europäisches und nationales Recht vorangetrieben. Hierin wurden neue Regeln für das Eigenkapital, die Erweiterung der Risikobetrachtung, den Kapitalpuffer, die Leverage Ratio (Verschuldungskennziffer) und Liquiditätsregeln aufgestellt. Diese Regeln werden sukzessive in nationales Recht umgesetzt und bedingen Umstellungen im Meldewesen.

Im Jahr 2013 war die im Dezember 2012 von der BaFin veröffentlichte Novelle der MaRisk final umzusetzen.

Zudem ergeben sich weitere Änderungen auf europäischer Ebene. Beispielhaft seien die EU-Einlagensicherung und die Neuordnung der Europäischen Bankenaufsicht genannt.

Lagebericht

B.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Ausgewählte Daten - die Sparkasse auf einen Blick

	2010	2011	2012	2013
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Geschäftsvolumen einschl. Avale	566.180	596.445	595.083	569.731
Bilanzsumme	563.508	592.670	592.468	559.461
Kundeneinlagen				
Spareinlagen	243.286	217.887	217.531	210.257
Sparkassenbriefe	35.168	36.776	54.221	48.046
Sichteinlagen und andere täglich fällige Verbindlichkeiten	106.481	107.759	123.079	139.098
Termineinlagen	88.283	97.834	75.938	56.734
Forderungen an Kunden	314.728	332.252	354.597	352.030
Eigenkapital / Gewinnrücklagen	24.110	24.740	25.291	25.357
Bilanzgewinn	1.283	967	481	514
Eigenkapitalquote (Anteil an der Bilanzsumme)	4,28%	4,17%	4,27%	4,53%
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Sparkonten	40.194	40.227	40.419	39.843
Girokonten	18.334	18.358	18.455	18.346
Depotkonten mit Bestand	1.158	1.159	1.124	1.141
Mitarbeiter (Durchschnittsbestand)	121	123	118	118
Anzahl der Geschäftsstellen	5	5	5	1

Lagebericht

B.3.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme verringerte sich im Jahr 2013 um TEUR 33.007 bzw. 5,57% auf TEUR 559.461. Neben der um geplante TEUR 20.000 weniger in Anspruch genommenen Refinanzierungsfazilität führen auf der Passivseite die um TEUR 16.634 reduzierten Kundeneinlagen zu diesem Ergebnis. Auf der Aktivseite fand der Rückgang insbesondere bei den Eigeneschäften statt. Bei Rückführung der Refinanzierungsfazilität war ein Rückgang der Bilanzsumme von TEUR 16.600 geplant.

Unter Berücksichtigung der stark gesteigerten Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen ergibt sich ein um TEUR 25.352 gesunkenes Geschäftsvolumen von TEUR 569.731.

B.3.2 Kreditgeschäft

Die Forderungen an Kunden gingen gemessen an bilanziellen Werten leicht um TEUR 2.567 auf TEUR 352.030 zurück. Dieser Rückgang findet maßgeblich bei den Privatpersonen statt, während es bei den Unternehmen und Selbständigen zu leichten Zuwächsen kommt. Die Darlehenszusagen lagen mit TEUR 41.779 deutlich über dem Niveau des Vorjahres, wobei insbesondere die Zusagen an Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen gesteigert werden konnten. Auch die Zusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus stiegen um TEUR 7.163 auf TEUR 21.905. Ende 2013 betrug der Anteil der Kundenforderungen an der Stichtagsbilanzsumme 62,9% gegenüber 59,9% im Vorjahr. Somit macht das Kreditgeschäft weiterhin den bedeutendsten Bereich im zinstragenden Geschäft der Sparkasse aus.

Bei einem leichten Anstieg der Zusagen an Privatpersonen auf TEUR 24.020 ging das Kreditvolumen leicht um TEUR 2.703 auf TEUR 177.451 zurück. Trotz stark steigender Darlehenszusagen von TEUR 17.709 erhöhte sich das Kreditvolumen an Unternehmen und Selbständige nur um TEUR 2.309 auf TEUR 162.887. Die übrigen Veränderungen im Kreditvolumen sind auf Veränderungen bei den öffentlichen Haushalten und sonstigen Kreditnehmern zurückzuführen. Bei einem Rückgang von TEUR 394 im Kreditgeschäft bei Privatpersonen, den Unternehmen und den Selbständigen verfehlen wir unseren Zielwert, ein Wachstum von TEUR 6.000, deutlich. Bei einem gesteigerten Neugeschäft führen wir dies auf die erhöhte Tilgung von Darlehen zurück, die vor dem Hintergrund des niedrigen Zinsniveaus zu einem Großteil aus zuvor in der Sparkasse gehaltenen Einlagen getätigt wurden.

Lagebericht

B.3.3 Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapierbestand

Diese Bilanzpositionen, welche wir den Eigengeschäften zurechnen, haben wir im Jahresverlauf um TEUR 31.557 auf TEUR 190.867 reduziert.

Die Summe aus Barreserve und den Forderungen an Kreditinstitute weist einen starken Rückgang um TEUR 9.066 auf. Diese Positionen nutzen wir hauptsächlich zur Liquiditätsdisposition, was sich auch darin widerspiegelt, dass der gesamte Bestand - bis auf TEUR 14.000 an längerfristigen Schuldscheindarlehen - kurzfristig ausgerichtet ist.

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere reduzierten wir um TEUR 18.666 auf TEUR 97.079. Der gesamte Bestand war schwerpunktmäßig in inländischen Bankanleihen und Anleihen inländischer und europäischer öffentlicher Haushalte angelegt. Zudem wurden im Rahmen enger Emittentenlimite ein kleiner Anteil von anderen Unternehmensanleihen gehalten. Alle Wertpapiere weisen ein Rating im Investmentgrade einer internationalen Ratingagentur auf.

In der Bilanzposition Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind ausschließlich Investmentfonds enthalten. Der Bestand hat sich durch Verkauf eines in Verbriefungen investierenden Fonds zum Jahresende um TEUR 3.826 auf TEUR 3.592 reduziert. Es sind nur noch Anteile eines Investmentfonds enthalten, welcher in europäische Unternehmensanleihen investiert.

B.3.4 Beteiligungen und Anteilsbesitz

Die Position Beteiligungen reduzierte sich in 2013 um TEUR 916 auf TEUR 7.916. Die Beteiligung am Sparkassenverband Westfalen-Lippe blieb unverändert bei TEUR 6.382. In Höhe von TEUR 1.527 besteht eine indirekte Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG, welche wir auf Grund einer Wertminderung auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben haben. Die restlichen TEUR 7 entfallen auf Beteiligungen an der Gesellschaft für Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung Schwelm GmbH & Co. KG und an der S-International Rhein-Ruhr GmbH.

Lagebericht

B.3.5 Geldanlagen von Kunden

Der Gesamtbestand der Kundeneinlagen ging in 2013 deutlich um TEUR 16.634 auf TEUR 454.135 zurück.

Bei den Privatpersonen reduzierten sich die Einlagen um TEUR 5.895 auf TEUR 345.501. Unter Berücksichtigung des negativen Wertpapiernettoabsatzes in dieser Kundengruppe in Höhe von TEUR 2.889 verzeichnen wir eine negative Geldvermögensbildung von TEUR 8.784 und haben somit unser Ziel, an der privaten Geldvermögensbildung mit TEUR 5.400 zu partizipieren, nicht erreicht. Bei deutlichen Rückgängen in den langfristigen Spareinlagen und Sparkassenbriefen fanden Zuwächse bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten statt. Das Hauptinteresse unserer Kunden lag also weiterhin bei Anlageformen mit kurzen Zinsbindungsfristen.

Auch bei den Unternehmen, welche wir mit einer konstanten Bestandsentwicklung gesehen haben, kam es zu einem deutlichen Rückgang der Einlagen um TEUR 5.958 auf TEUR 37.019, wobei sich diese Entwicklung hauptsächlich bei den Termineinlagen und den täglich fälligen Verbindlichkeiten niederschlug.

Die kommunalen Einlagen gingen ebenfalls stark um TEUR 5.958 auf TEUR 62.010 zurück, wobei es zu Umschichtungen aus den Termineinlagen in die täglich fälligen Verbindlichkeiten kam.

Insgesamt entstanden Rückgänge von TEUR 19.190 bei den Termineinlagen, TEUR 7.342 bei den Spareinlagen und TEUR 6.174 bei den Sparkassenbriefen, während die Sichteinlagen um TEUR 16.019 stiegen.

B.3.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben wir um TEUR 16.710 auf TEUR 36.003 reduziert. Grund ist die um TEUR 20.000 niedriger in Anspruch genommene Refinanzierungsfazilität bei der Deutschen Bundesbank, welche wir zum Bilanzstichtag nicht in Anspruch nahmen. Bei den übrigen Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit handelt es sich überwiegend um an Kunden weitergeleitete Mittel der NRW.BANK.

Lagebericht

B.3.7 Dienstleistungsgeschäft

Im Dienstleistungsgeschäft konnten wir unsere Ziele nahezu vollständig erreichen und sind mit der Entwicklung insgesamt zufrieden.

Im Wertpapierkundengeschäft konnten wir den Gesamtumsatz gemäß unseren Prognosen stark um TEUR 16.500 auf TEUR 59.100 steigern, wobei insbesondere das Umsatzvolumen bei den zinsinduzierten Wertpapieren stieg. Der Nettoabsatz fällt mit TEUR 4.900 negativ aus. Dieser negative Nettoabsatz ist vor allem auf die zinsinduzierten Wertpapiere und Aktien zurückzuführen, während die Investmentfonds einen positiven Nettoabsatz verzeichneten.

Im Verbundgeschäft stiegen die Absatzzahlen zum Teil deutlich. Das vermittelte Vertragsvolumen im Bauspargeschäft liegt bei TEUR 5.033 und damit deutlich über dem Vorjahr, während das Volumen an vermittelten Lebensversicherungen mit TEUR 2.587 sich kaum verändert. Bei einer leicht rückläufigen Anzahl von Privatgirokonten insgesamt steigt die Anzahl unseres Mehrwertkontos „starpac“ weiter an.

B.3.8 Investitionen

Die im Jahre 2013 getätigten Investitionen in Höhe von TEUR 2.986 entfallen mit TEUR 2.882 auf den im Jahr 2012 begonnenen Umbau unserer Hauptstelle, welcher in 2013 nahezu vollständig abgeschlossen wurde. Weitere TEUR 50 entfallen auf die Modernisierung unserer Kundentresoranlage, die restlichen TEUR 54 wurden für diverse Ersatzbeschaffungen benötigt.

B.3.9 Personalbericht

Zum 31.12.2013 beschäftigte die Sparkasse mit 141 bankspezifischen Mitarbeitern zwei Mitarbeiter mehr als im Vorjahr. Der Zugang fand hauptsächlich bei den Vollzeitkräften statt. Die Anzahl der Auszubildenden beträgt neun. Trotz der Schließung von vier Filialen ist unsere Mitarbeiteranzahl gestiegen.

Wir legen weiterhin starken Wert darauf, unsere Mitarbeiter fachlich und verkäuferisch auf dem neuesten Stand zu halten und eine sehr gute Beratungsqualität zu gewährleisten. Schulungsschwerpunkte waren im Jahr 2013 neben aktuellen Fortbildungsmaßnahmen die bedarfsorientierte Kundenberatung durch ganzheitlich angelegte Finanzplanungsgespräche und die mit dem Umbau der Hauptstelle einhergehende Umstellung der Kundenbetreuung.

Lagebericht

B.4 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

B.4.1 Vermögenslage

Von dem Bilanzgewinn des Jahres 2012 in Höhe von TEUR 481 wurden TEUR 415 an den Träger ausgeschüttet, die verbliebenen TEUR 66 den Gewinnrücklagen zugeführt, so dass zum 31.12.2013 Gewinnrücklagen in Höhe von TEUR 25.357 ausgewiesen werden. Im Verhältnis zur Bilanzsumme entspricht dies einer Eigenkapitalquote von 4,53% (Vorjahr: 4,27%). Unter Berücksichtigung des mit TEUR 29.000 dotierten Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB liegt diese Quote bei 9,72% nach 9,08% im Vorjahr.

Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über weitere Eigenkapitalbestandteile im Sinne des KWG und angemessene stille Reserven. Die Eigenkapitalanforderungen des KWG wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel (vor Zuführung aus dem Jahresabschluss 2013), bezogen auf die Summe der Anrechnungsbeträge für Adressrisiken und operationelle Risiken, überschreitet am 31.12.2013 mit einer Gesamtkennziffer von 20,2% deutlich den in der Solvabilitätsverordnung vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0% und auch unseren strategischen Mindestwert von 10,5%. Die Verbesserung dieser Quote gegenüber dem Vorjahr (19,7%) ist maßgeblich auf die verbesserte Eigenmittelausstattung zurückzuführen, während die anrechnungspflichtigen Positionen leicht zurückgingen. Die Sparkasse verfügt damit über eine gute Kapitalbasis, die Spielraum für ein weiteres Geschäftswachstum zulässt.

Mit der Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde den Risiken im Kreditgeschäft und sonstigen Verpflichtungen entsprechend den strengen Bewertungsmaßstäben der Sparkasse angemessen Rechnung getragen. Der Wertpapierbestand wurde unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Zur Bewertung unseres Wertpapierbestandes verweisen wir auch auf unsere Darstellung im Anhang. Die übrigen Vermögensgegenstände wurden ebenfalls vorsichtig bewertet. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute besteht eine besondere zusätzliche Vorsorge.

Lagebericht

B.4.2 Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr auf Grund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Vorgaben der Liquiditätsverordnung wurden stets eingehalten. Zum 31.12.2013 lag die Liquiditätskennziffer bei 2,20, im Jahresverlauf 2013 bewegte sie sich zwischen 2,20 und 4,40 und lag damit stets über unserem strategischen Mindestwert von 1,50.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in erforderlicher Höhe gehalten.

Die eingeräumten Kredit- und Dispositionslinien bei der Landesbank Hessen-Thüringen wurden zeitweise in Anspruch genommen. Die überschüssige Liquidität wurde in Tagesgeldanlagen disponiert.

Das Angebot der Deutschen Bundesbank zu Refinanzierungsgeschäften in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) wurde im Jahresverlauf genutzt. Zum Jahresende waren die Verpflichtungen aus diesen Geschäften vollständig zurückgeführt.

B.4.3 Ertragslage

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung im Jahr 2013 0,88% der durchschnittlichen Bilanzsumme und liegt damit deutlich über unserem Planwert von 0,61%. Insbesondere der deutlich über unseren Erwartungen liegende Zinsüberschuss und die erheblich geringer als geplant ausfallenden Verwaltungsaufwendungen führten zu dieser Planwertüberschreitung. Im Vergleich mit allen Sparkassen im SVWL (1,14%) und mit Sparkassen unserer Größenklasse (1,08%) ist der Wert unterdurchschnittlich. Auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung wird auch die Zielgröße Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen) ermittelt. Im Jahr 2013 lag das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen bei 69,6% bei einem Planwert von 78,0%. Dieser Wert ist im Vergleich mit Sparkassen unserer Größe ebenfalls unterdurchschnittlich.

Lagebericht

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Dabei ist zu beachten, dass die Erträge und Aufwendungen nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt sind.

	2013	2012	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss	13.441	14.237	-796	-5,6
Provisionsüberschuss	2.655	2.555	100	3,9
Sonstige betriebliche Erträge	667	325	342	105,2
Summe der Erträge	16.763	17.117	-354	-2,1
Personalaufwand	7.235	7.642	-407	-5,3
Anderer Verwaltungsaufwand	4.868	4.541	327	7,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	876	520	356	68,5
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	3.784	4.414	-630	-14,3
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	1.530	1.881	-351	18,7
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	500	500	0	0,0
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0	0,0
Ergebnis vor Steuern	1.754	2.033	-279	-13,7
Steueraufwand	1.240	1.552	-312	-20,1
Jahresüberschuss	514	481	33	6,9

Zinsüberschuss:

Provisionsüberschuss:

Sonstige betriebliche Erträge:

Sonstige betriebliche Aufwendungen:

Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge:

GuV-Posten Nr. 1 bis 4

GuV-Posten Nr. 5 und 6

GuV-Posten Nr. 8

GuV-Posten Nr. 11 und 12

GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Der Zinsüberschuss reduzierte sich um TEUR 796 auf TEUR 13.441. Die Konditionsbeiträge aus dem Kundengeschäft konnten auf der Aktivseite leicht gesteigert werden, auf der Passivseite gingen sie noch einmal leicht zurück. Der Strukturbeitrag sank vor dem Hintergrund der lang anhaltenden Niedrigzinsphase weiter. Neben dem Fristentransformationsbeitrag wird hier auch der Beitrag aus Wertpapieren, deren Nominalverzinsung über dem momentanen Marktzinsniveau liegt, ausgewiesen.

Der Provisionsüberschuss lag mit TEUR 2.655 um TEUR 100 über dem Vorjahreswert. Bedingt durch den deutlich gestiegenen Wertpapierumsatz, erhöhten sich auch die Provisionen aus diesem Bereich, bei den anderen Provisionen ergaben sich nur geringe Veränderungen. Der Provisionsaufwand nahm leicht zu.

Die Personalaufwendungen lagen mit TEUR 7.235 um TEUR 407 unter dem Vorjahreswert. Der deutliche Rückgang war vor allem durch um TEUR 522 reduzierte Aufwendungen für die

Lagebericht

Altersversorgung bedingt. Die laufenden Personalaufwendungen stiegen durch tarifliche Anpassungen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen um TEUR 327 an, hier waren die um TEUR 197 auf TEUR 1.317 gestiegenen Aufwendungen für den Umbau der Kassenhalle von entscheidender Bedeutung.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich insbesondere durch mit dem Umbau der Kassenhalle gestiegene Abschreibungen auf Sachanlagen.

Der Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge reduzierte sich um TEUR 351 auf TEUR 1.530. Dieser Aufwand ergab sich vor allem aus der Bewertung der Beteiligungen. Das Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft wies einen leicht negativen Wert aus, das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft zeigte sich nahezu neutral und liegt deutlich unter unserem Erwartungswert.

Der Steueraufwand verminderte sich im Vergleich zum Vorjahr bei einem Rückgang von TEUR 312 noch einmal.

Der Jahresüberschuss stieg auf TEUR 514. Damit wurde der Prognosewert von TEUR 500 geringfügig übertroffen.

Insgesamt ist die Lage im Jahr 2013 der Sparkasse als positiv zu beurteilen. Die Geschäftsentwicklung im Kundengeschäft lag aber unter unseren Planwerten.

Lagebericht

C. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

D.1 Ziele und Strategien des Risikomanagements

Risiken werden eingegangen, wenn Chancen und Risiken in einem angemessenen Verhältnis stehen. Dies geschieht nach geschäftspolitischen und betriebswirtschaftlichen Vorgaben und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse. Zur Risikosteuerung besteht ein umfassendes Risikomanagementsystem. Der Vorstand hat in der Risikostrategie und den untergeordneten Teilrisikostrategien die Rahmegrundsätze des Risikomanagements und die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse im Rahmen eines festgelegten Strategieprozesses überprüft und den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst. Für die bedeutendsten Risikokategorien der Sparkasse, Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und Liquiditätsrisiko, wurden die Risikostrategien aktualisiert. Alle Geschäftsbereiche verfolgen die Zielsetzung, bei den eingegangenen Risiken die Wahrscheinlichkeit der Realisation eines Vermögensverlustes zu minimieren. Dies wird durch frühzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen und rechtzeitiges Ergreifen von Gegenmaßnahmen sichergestellt. Das Risikomanagementsystem wird laufend weiterentwickelt.

Aus dem zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzial wird ein Risikolimit zur Abdeckung der potenziellen Risiken bereitgestellt. Die eingegangenen Einzelrisiken werden im Rahmen der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung dem Risikolimit gegenübergestellt und eine Auslastungsquote ermittelt. Die Gesamtsumme der Einzelrisiken ist auf die Höhe des Risikolimits begrenzt und wird ebenso wie das Risikodeckungspotenzial laufend überprüft. Darüber hinaus werden aus dem Risikolimit Einzellimite für einzelne Risikoarten bzw. -gruppen in der Risikotragfähigkeit abgeleitet. Daneben existieren für einzelne Risiken ergänzende Risiko- und Volumenlimite. Der Verwaltungsrat der Sparkasse nimmt die Entwicklung der Risikolage regelmäßig zur Kenntnis.

D.2 Risikomanagementsystem

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken hat der Vorstand der Sparkasse ein Risikomanagement- und Überwachungssystem eingerichtet. Das vorrangige Ziel des

Lagebericht

Risikomanagementprozesses besteht darin, mögliche Risiken transparent und damit steuerbar zu machen. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen sowie die notwendigen Kontrollprozesse. Unter dem Begriff „Risiko“ wird dabei eine Verlust- oder Schadensgefahr für die Sparkasse verstanden, die entsteht, wenn eine erwartete künftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Die Verringerung oder das vollständige Ausbleiben einer Chance zur Erhöhung der Erträge oder des Sparkassenvermögens wird nicht als Risiko angesehen. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG und dient dem Vorstand, Verwaltungsrat sowie dem Risikoausschuss zur Überwachung der Risiken aus der geschäftlichen Tätigkeit der Sparkasse.

Für alle risikorelevanten Geschäfte ist die in den MaRisk geforderte Funktionstrennung bis in die Ebene des Vorstands zwischen Handel/Markt einerseits und Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling/Marktfolge andererseits festgelegt. Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, ist im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und die für die Abwicklung notwendigen Prozesse in Arbeitsanweisungen festzulegen.

Die Innenrevision prüft in regelmäßigen Abständen das Risikomanagementsystem. Zielsetzung der Prüfungen ist insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen im Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

D.3 Risikomanagementprozess

Aus dem beschriebenen Gesamtsystem hat unser Haus einen Managementprozess zur Erkennung und Bewertung von Risiken (strategische, jährliche Risikoinventur) sowie zur Messung, Steuerung und Kontrolle von Risiken (operative, dauerhafte Tätigkeiten) abgeleitet. Anhand festgelegter Risikoindikatoren erfolgen eine systematische Ermittlung der Risiken sowie deren Einordnung in einen Risikokatalog. Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in der handelsrechtlichen Sichtweise. Hierbei werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse hat. Die Ermittlung der Risiken in der periodischen Sichtweise erfolgt jeweils mit Bezug auf den nächsten Bilanzstichtag. Als Risiko wird in dieser Sichtweise eine negative

Lagebericht

Abweichung von den Planwerten verstanden. Die Verfahren zur Messung der einzelnen Risiken sind bei den einzelnen Risikoarten beschrieben.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose sowie der vorhandenen Reserven wird ein Risikolimit festgelegt. Auf das Risikolimit werden alle wesentlichen Risiken der Sparkasse angerechnet. Mit Hilfe der handelsrechtlichen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Auslastung des Risikobudgets jederzeit sowohl aus dem handelsrechtlichen Ergebnis als auch aus dem vorhandenen Vermögen der Sparkasse getragen werden kann. Die Sparkasse führt in der handelsrechtlichen Sichtweise ab Mitte des Jahres darüber hinaus auch eine Risikotragfähigkeitsrechnung für das Folgejahr durch. Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie ein inverser Stresstest durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden nicht berücksichtigt. Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand der Sparkasse regelmäßig schriftlich berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen. Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente sind vom Vorstand festgelegt worden. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind umfassend in Arbeitsanweisungen beschrieben. Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig überprüft. Verbesserungsmöglichkeiten fließen in den Risikomanagementprozess ein.

Die Innenrevision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse sowie von ihr ausgelagerter Bereiche. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar dem Vorstand.

D.4 Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems

Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind Verantwortlichkeiten festgelegt worden. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden zentral vom Risikomanager überprüft. Zu seinen Aufgaben gehören die Analyse und Quantifizierung der Risiken, die Überwachung der Einhaltung der vom Vorstand

Lagebericht

festgelegten Limite und die Risikoberichterstattung. Der Risikomanager ist auch für die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems und die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement verantwortlich. Das Risikomanagementsystem ist in einem Risikohandbuch dokumentiert.

D.5 Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

D.5.1 Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann oder will.

Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Kreditrisikostategie festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Strategie werden Ziele zur Verbesserung der Risikoposition festgelegt, die schwerpunktmäßig Bonitätsbegrenzungen und Strukturvorgaben für das Kreditneugeschäft betreffen. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft gemäß MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch den vom Markt unabhängigen Marktfolgebereich notwendig.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkunden-/ Kommunalkreditgeschäft und das Privatkundenkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Buchwerte 31.12.2013	Buchwerte 31.12.2012
	Betrag in T€	Betrag in T€
Firmenkundenkredite	162.887	160.578
Privatkundenkredite	177.451	180.154
Öffentliche Haushalte	7.725	19.074
Sonstige Kreditnehmer	1.168	1.057
Gesamtsumme	349.231	360.863

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwerpunktbereich im Firmenkundengeschäft bilden die Ausleihungen an Unternehmen des Grundstücks- und Wohnungswesens und an sonstige Dienstleistungsunternehmen.

Lagebericht

Aufteilung des Gesamtbetrages der Forderungen nach Schuldnergruppen und Hauptbranchen

Hauptbranchen	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva
	Betrag in T€
Öffentliche Haushalte	71.551
Privatpersonen	226.805
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	212.718
davon:	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	1.639
Energie- und Wasser-versorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erzen	4.738
Verarbeitendes Gewerbe	21.610
Baugewerbe	19.931
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	28.556
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	3.336
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	4.010
Grundstücks- und Wohnungswesen	76.895
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	52.003
Organisationen ohne Erwerbszweck	322
Gesamtes Bruttokreditvolumen	511.396

Aufteilung des Gesamtbetrages der Forderungen nach geografischen Hauptgebieten

Geografische Hauptgebiete	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva
	Betrag in T€
Deutschland	510.162
EWR (ohne Deutschland)	364
Sonstige (ohne EWR)	870
Gesamtes Bruttokreditvolumen	511.396

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen betrug am 31.12.2013 0,24 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Lagebericht

Aufteilung des Gesamtbetrages der Forderungen nach vertraglichen Restlaufzeiten

Restlaufzeiten	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva
	Betrag in T€
< 1 Jahr	169.883
1 Jahr - 5 Jahre	44.849
> 5 Jahre und unbefristet	296.664
Gesamtes Bruttokreditvolumen	511.396

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. Rund 45% des Kundenkreditvolumens entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von weniger als 1% des regulatorischen Eigenkapitals. Weitere 26% des Kundenkreditvolumens weisen ein Kreditvolumen unter TEUR 5.000 auf, die übrigen 29% liegen darüber. Die Größenklasse über TEUR 5.000 wird insbesondere von öffentlichen Haushalten sowie einem vollständig durch Immobilien besicherten Großkredit geprägt (17% des Kundenkreditvolumens). Hierdurch ergibt sich im Vergleich zum Größenklassendurchschnitt des SWWL ein erhöhtes Größenklassenrisiko. Um dieser Risikokonzentration ausreichend Rechnung zu tragen, haben wir den durch Immobilien besicherten Großkredit hinsichtlich der Werthaltigkeit der Sicherheiten einer besonderen Szenarioanalyse unterzogen.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils vom DSGVO validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen „erwarteten Verlust“ und einen „unerwarteten Verlust“ unterteilt. Der „erwartete Verlust“ als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der „unerwartete Verlust“ (ausgedrückt als Value-at-Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99 % innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht

Lagebericht

überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Zum 31.12.2013 weisen 86,1 % des Gesamtkreditvolumens ein Rating in den Ratingklassen 1 bis 9 auf, 10,1% haben eine Ratingnote zwischen 10 und 15 und weitere 2,5% haben ein Rating in den Ratingklassen 16 bis 18. Lediglich 1,3% unseres Gesamtkreditvolumens im originären Kreditgeschäft sind ohne Ratingeinstufung.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir ein EDV-gestütztes Verfahren zur Früherkennung von Kreditrisiken ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine frühzeitige Risikoidentifizierung ermöglichen sollen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen und einer vom Markt unabhängigen Stelle der Kompetenz nach zugeordnet (Intensivbetreuung).

Kritische Kreditengagements werden von auf die Sanierung bzw. Abwicklung spezialisierten Mitarbeitern in der Regel auf der Grundlage eines externen Sanierungs- bzw. internen Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite).

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren. Die Kreditstruktur und ihre Entwicklung im Jahr 2013 entsprechen der vom Vorstand vorgegebenen neutralen Risikoeinstellung.

Lagebericht

Entwicklung der Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen

Hauptbranchen	Anfangs- bestand 01.01	Neu- bildung	Auf- lösung	Ver- brauch	sonstige Verän- derung	End- bestand 31.12
	Betrag in T€	Betrag in T€	Betrag in T€	Betrag in T€	Betrag in T€	Betrag in T€
Öffentliche Haushalte	0	0	0	0	0	0
Privatpersonen	2.490	308	94	414	-2	2.288
- davon Rückstellung	2	0	2	0	0	0
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	3.999	207	302	588	2	3.318
- davon Rückstellung	15	0	7	0	1	9
davon:						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	0	0	0	0	0	0
Energie- und Wasser- versorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erzen	0	0	0	0	0	0
Verarbeitendes Gewerbe	303	0	0	109	0	194
Baugewerbe	1.083	76	1	0	0	1.158
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.421	17	254	0	0	1.184
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	369	109	14	0	-2	462
- davon Rückstellung	11	0	3	0	1	9
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0	0	0	0	0	0
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	0	0	0	0	0
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	823	5	33	479	4	320
- davon Rückstellung	4	0	4	0	0	0
Organisationen ohne Erwerbszweck	0	0	0	0	0	0
Gesamtvolumen	6.489	515	396	1.002	0	5.606

Die Direktabschreibungen beliefen sich im Jahr 2013 auf 38 T€, die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen auf 10 T€. Beide Positionen betreffen nahezu ausschließlich Privatpersonen. Die keiner spezifischen Hauptbranche zuzuordnenden Pauschalwertberichtigungen wurden um 66 T€ auf 291 T€ reduziert.

Die Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen und sind von untergeordneter Bedeutung.

Lagebericht

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio insofern, als dass sich aus einem vollständig durch Immobilien besicherten Großkredit ein erhöhtes Größenklassenrisiko ergibt. Bei den Kreditsicherheiten haben wir eine Konzentration im Bereich der Grundschulden an Objekten im Ausleihbezirk identifiziert. Bei der Bewertung legen wir vorsichtige Maßstäbe an, sodass sich in Verbindung mit der guten Ortskenntnis nur überschaubare Bewertungsrisiken ergeben. Diese Konzentration ist systembedingt und damit strategiekonform.

Insgesamt ist unser Kreditportfolio nach Branchen und Ratinggruppen gut diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken entwickelten sich in 2013 nahezu konstant. Das Bewertungsergebnis Kreditgeschäft stellt sich auch in 2013 bei einem leicht negativen Wert nahezu neutral dar.

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

D.5.2 Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer Wertminderung des Unternehmenswertes. Zu den Beteiligungen besteht ein eigenständiges Kapitel in der Eigengeschäfts-Risikostrategie. Zur Überwachung der wirtschaftlichen Entwicklung der Beteiligungsunternehmen werden jährlich die Jahresabschlüsse ausgewertet und beurteilt. Die Risiken aus Beteiligungen beziehen wir in unser Risikomanagement ein.

Bestand der Beteiligungen am 31.12.2013

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert	beizulegender Zeitwert (fair value)
	Betrag in T€	Betrag in T€
A) strategische Beteiligungen		
- andere Beteiligungspositionen	1.527	1.527
B) Funktionsbeteiligungen		
- andere Beteiligungspositionen	6.389	6.389

Aus der Beteiligung am SVWL resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen der Beteiligungen des SVWL, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen. Außerdem haftet die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Stammkapital des SVWL für unerwartete Risiken aus dem Auslagerungsportfolio „Erste Abwicklungsanstalt“ (EAA), in das strategisch nicht notwendige Vermögenswerte der ehemaligen WestLB AG zwecks Abwicklung übertragen wurden und stellt dazu Teile ihres

Lagebericht

Jahresüberschusses in eine zweckgebundene Ansparrücklage ein.

Die Erwerbsgesellschaft des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes als Eigentümerin der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) hat eine weitere Wertminderung ihrer Beteiligung an der LBBH festgestellt. Entsprechend unserer Unterbeteiligung haben wir die Beteiligung an der Erwerbsgesellschaft vollständig abgeschrieben.

Insgesamt belaufen sich die Abschreibungen auf Beteiligungen auf TEUR 918.

Neben diese Beteiligungen ist im Jahr 2013 mit TEUR 80 die Mehrheitsbeteiligung an der S-Projekt Schwelm GmbH getreten. Ziel dieser Beteiligung ist neben der Erzielung von Gewinnen aus der Erschließung von Bauflächen die Mitarbeit bei der kommunalen städtebaulichen Entwicklung und die Umsetzung der städtebaulichen Ziele und damit die Erweiterung der Immobilienkompetenz der Sparkasse sowie die Stärkung ihrer Kerngeschäftsfelder.

D.5.3 Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten.

D.5.3.1 Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder dem Ausfall eines Emittenten oder Kontrahenten.

Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt die Sparkasse individuelle Emittentenlimite, Kontrahentenlimite und Volumenlimite fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Risikolimit für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften. Hierbei werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Konzentrationsrisiken. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenausfallrisikos die historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten namentlich benannter Ratinggesellschaften zugrunde gelegt.

Der Bestand der Wertpapiere entfällt auf Schuldverschreibungen und Anleihen (Tageswert TEUR 97.593) und Investmentfonds (Tageswert TEUR 3.661).

Lagebericht

Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten, öffentlichen Haushalten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen alle ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf. Es entfallen nach Tageswerten auf ein Rating im „AAA“-Bereich TEUR 16.247 (16,65%), auf ein Rating im „AA“-Bereich TEUR 11.073 (11,35%), auf ein Rating im „A“-Bereich TEUR 66.687 (68,33%) und auf ein Rating im „BBB“-Bereich TEUR 3.586 (3,67%).

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an Landesbanken, die zum Jahresende TEUR 54.616 ergaben. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation. Zu berücksichtigen sind dabei auch der Haftungsverbund sowie unsere Beteiligungen, die nahezu vollständig auf Gesellschaften der Sparkassenorganisation entfallen.

Die von uns direkt gehaltenen Wertpapiere sind nach Tageswerten zu 74,68% in der Bundesrepublik Deutschland emittiert. Die übrigen 25,32% unseres Wertpapierbestandes sind mit 14,03% in ausländischen Staaten mit einem Rating im „AA“-Bereich, mit 8,66% in ausländischen Staaten mit einem Rating im „A“-Bereich und mit 2,63% in ausländischen Staaten mit einem Rating im „BBB“-Bereich emittiert.

Zum Stichtag 31.12.2013 hatte die Sparkasse eine Anleihe der Republik Italien mit einem Tageswert von TEUR 2.050, ansonsten aber keine weiteren Staatsanleihen der PIIGS-Staaten im Bestand. Darüber hinaus werden Anleihen von Unternehmen mit Sitz in Irland mit einem Tageswert von TEUR 506 gehalten. Von griechischen Unternehmen und Kreditinstituten emittierte Anleihen befanden sich zum Stichtag nicht im Bestand der Wertpapiereigenanlagen der Sparkasse.

Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich um Anteile an Investmentfonds.

Die Performance eines Schulscheindarlehens mit einem Nennwert von TEUR 3.000 hängt zu je einem Drittel von der Entwicklung eines Rohstoff-, eines Unternehmensanleihen- und eines Wandelanleihenindizes ab. Die Rückzahlung des Kapitals bei Endfälligkeit wird von der Emittentin, einer Landesbank, garantiert.

Die Kontrahentenlimite und das Risikolimit für unerwartete Adressenausfallrisiken wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehalten. Die zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften festgelegten Emittentenlimite wurden in Einzelfällen überschritten, da zur Begrenzung künftiger Adressenausfallrisiken die Emittentenlimite unterhalb des derzeitigen Anlagebetrags festgesetzt wurden. Im Hinblick auf die guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz

Lagebericht

im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft ohne größere Bedeutung.

D.5.3.2 Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für die Sparkasse. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren, Währungen, Immobilien und Rohstoffen sowie aus Schwankungen der Zinssätze. Die Steuerung der Marktpreisrisiken hat der Vorstand der Sparkasse in der Risikostrategie und den korrespondierenden Teilstrategien festgelegt, die mindestens jährlich überprüft werden.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich nach Buchwerten zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt: Tages- und Termingelder TEUR 70.000 (Vorjahr TEUR 80.000), Schuldscheindarlehen TEUR 34.500 (Vorjahr TEUR 20.500), Schuldverschreibungen und Anleihen TEUR 95.799 (Vorjahr TEUR 114.006) und Investmentfonds TEUR 3.592 (Vorjahr TEUR 7.418).

In der Eigengeschäfts-Risikostrategie hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse werden bestimmt. Durch die Vorgabe verschiedener Parameter ist es auch in einer Phase nicht funktionierender Märkte möglich, realistische Kurse zu ermitteln. Zusätzlich wird das potenzielle Verlustrisiko (Value-at-Risk) mit einer fest vorgegebenen Haltedauer von 10 Tagen ermittelt. Der Risikoermittlung liegt eine historische Simulation zugrunde, die es erlaubt, den Wert des Portfolios mit unterschiedlichen Eintrittswahrscheinlichkeiten zu berechnen. Im Normalfall werden die Risiken mit einer 99 %igen Eintrittswahrscheinlichkeit berechnet. Die historische Simulation stützt sich jeweils auf die vergangenen 250 Handelstage. Darüber hinaus wird das potenzielle Verlustrisiko des Portfolios durch Verlängerung der Haltedauer bis zum Bilanzstichtag simuliert. Diese im Rahmen der vierteljährlichen Risikoberichterstattung durchgeführte Simulation zeigt mögliche Auswirkungen auf das Jahresergebnis der Sparkasse, so dass ggf. Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können.

Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Die angewandten Risikoparameter werden jährlich einem Parameter-Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können. Zudem wird täglich ein Portfolio-Backtesting durchgeführt.

Lagebericht

Die Überwachung der Marktpreisrisiken wird in der Abteilung „Betriebswirtschaft“ mit Hilfe des Systems WPBilanz unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zur Handelsabteilung wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen periodenorientierten Limite bewegen. Darüber hinaus werden in der Risikotragfähigkeitsrechnung Einzellimite als Teilbeträge des Risikobudgets vergeben. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarn Grenzen ist es vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Der Gesamtvorstand wird wöchentlich über die Veränderung der Risikokennzahlen sowie der schwebenden Gewinne und Verluste unterrichtet. Bei Überschreitung von Limiten in den unterjährigen Szenariobetrachtungen hat der Vorstand jeweils über die weitere Vorgehensweise zu entscheiden.

Die Wertveränderungen aus Marktpreisrisiken an den Kapitalmärkten bewegten sich unter den von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Limiten.

D.5.4 Zinsänderungsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko wird in der periodisch orientierten Sichtweise die negative Abweichung des Zinsüberschusses von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. Die Abschreibungsrisiken für festverzinsliche Wertpapiere berücksichtigen wir in den Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften. In der wertorientierten Sichtweise ist dieses Risiko als negative Abweichung des Barwertes am Planungshorizont vom erwarteten Barwert definiert. Die Messung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt sowohl auf perioden- als auch auf wertorientierter Basis. Beide Steuerungsansätze werden eingesetzt, um Erträge zu optimieren und Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen. Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungen.

In der periodenorientierten Rechnung wird das Zinsüberschussrisiko mit unterschiedlichen Anpassungsgeschwindigkeiten variabel verzinslicher Aktiv- und Passivposten sowie unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien berechnet. Der ermittelte Risikobetrag wird im Rahmen einer periodenorientierten Risikotragfähigkeitsbetrachtung berücksichtigt.

Neben der periodenorientierten Rechnung wird für den aus den Gesamtzahlungsströmen der Sparkasse errechneten Barwert das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt (Konfidenzniveau 99 %,

Lagebericht

Haltedauer 63 Tage). Die Berechnungen des Value-at-Risk beruhen auf der historischen Simulation der Marktzinsänderungen.

Die wertorientierten und periodenorientierten Ergebnisgrößen werden mittels einer quartalsweisen Simulationsrechnung unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien und Risikoniveaus einander gegenübergestellt. Anhand dieser Berechnungen werden für die Sparkasse besonders belastende bzw. günstige Konstellationen ermittelt. Die Ergebnisse fließen parallel in die Überlegungen zur Disposition des Zinsbuches ein. Über die Entwicklung der Zinsänderungsrisiken wird der Gesamtvorstand mindestens vierteljährlich unterrichtet.

Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der BaFin vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) haben wir zum Stichtag 31.12.2013 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um plus bzw. minus 200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug bei einem Zinsanstieg um 200 Basispunkte 23,48 %. Mit diesem Wert liegt die Sparkasse über der von der BaFin festgelegten Schwelle von 20,00% und gilt somit als ein „Institut mit erhöhten Zinsänderungsrisiken“. Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse ist insgesamt nicht unbedeutend, lag im Jahr 2013 aber stets innerhalb der vorgegebenen Limite und ist vor dem Hintergrund der guten Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der entspannten Risikolage der Sparkasse tragbar.

D.5.5 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge und eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Aktiva und Passiva gesteuert. Zur regelmäßigen Überwachung der Liquidität werden monatlich die Zahlungsmittel und Zahlungsverpflichtungen der Sparkasse mit Fälligkeit innerhalb des nächsten Jahres in der Liquiditätsübersicht gegenübergestellt. Zusätzlich wird die freie Liquidität monatlich überprüft.

Lagebericht

Neben diesen Steuerungsmaßnahmen erfolgt arbeitstäglich eine Disposition der Zahlungsein- und -ausgänge.

Die durch § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung und den MaRisk vorgegebenen Anforderungen über eine ausreichende Liquidität wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Im Hinblick auf die Ausstattung mit liquiden Mitteln, die erwarteten Liquiditätszuflüsse sowie die Kredit- und Refinanzierungsmöglichkeiten ist dies auch für die Zukunft gewährleistet. Die Liquiditätskennzahl (Quotient aus den liquiden Aktiva und den Liquiditätsabflüssen für den folgenden Monat) lag stets deutlich über dem erforderlichen Mindestwert von 1,0. Ferner werden zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Um mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen zu können, hat die Sparkasse ein Frühwarnsystem eingerichtet, welches Gefahrenquellen identifiziert und das Einleiten entsprechender Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglicht.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

D.5.6 Operationelle Risiken

Zur Steuerung der betrieblichen Risiken dienen Arbeitsanweisungen, Kontrollen und automatisierte Sicherheitsmaßnahmen. Eventuelle Schadensfälle sind zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch die sorgfältige Prüfung der Vertragsgrundlagen und den Einsatz von Standardverträgen reduziert. Verhaltensrisiken, die durch Betrug, Irrtum oder Fahrlässigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Dritten hervorgerufen werden, begegnet die Sparkasse mit angemessenen Kontrollsystemen, deren Funktionsfähigkeit laufend von den Führungskräften der jeweiligen Betriebsstellen überwacht und von der Innenrevision geprüft wird. Für technische Risiken hat die Sparkasse Notfallkonzepte entwickelt, die die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufs auch bei unvorhersehbaren Ereignissen sicherstellen.

Bekannt gewordene Schadensfälle und die Versuche geschäftsschädigender Handlungen werden systematisch in einer Schadensfalldatenbank gesammelt und ausgewertet. Der Vorstand wird vierteljährlich über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten organisatorischen und personellen Maßnahmen unterrichtet.

Die operationellen Risiken sind nach unserer derzeitigen Einschätzung für die künftige Entwicklung der Sparkasse von

Lagebericht

untergeordneter Bedeutung. Das vorgegebene Risikolimit von TEUR 500 wurde jederzeit eingehalten.

D.6 Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des SVWL teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von drei Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten bzw. mittleren Bewertungsstufe zugeordnet. Die Zuordnung in die mittlere Bewertungsstufe ist auch auf unseren in 2013 durchgeführten Umbau der Hauptstelle zurückzuführen.

Die Risikotragfähigkeitsberechnungen zeigen ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und vorhandener Risikodeckungsmasse. Die Risikotragfähigkeit war und ist in der periodenorientierten Betrachtung gegeben. Die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Limite für die wesentlichen Risiken wurden im Jahr 2013 eingehalten. Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein können, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Würdigung und Abschirmung aller Risiken als ausgewogen.

Lagebericht

D.7 Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Insofern können die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

D.7.1 Geschäftsentwicklung

Wie bereits unter den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausgeführt, geht die Bundesregierung für das Jahr 2014 von einer jahresdurchschnittlichen Zunahme des Bruttoinlandsprodukts von 1,8 Prozent aus. Die solide konjunkturelle Grunddynamik zeigt sich in einer breit angelegten und stetigen Aufwärtsbewegung. Die Stimmungsindikatoren deuten darauf hin, dass Verbraucher und Unternehmen auf eine positive Konjunktorentwicklung vertrauen. Das Wirtschaftswachstum in Deutschland liegt damit voraussichtlich abermals deutlich über dem Durchschnitt des Euroraums. Trotz der positiven wirtschaftlichen Entwicklung stieg in 2013 die Arbeitslosenquote von 6,8 Prozent auf 6,9 Prozent. Für das Jahr 2014 wird ein leichter Rückgang auf 6,8 Prozent erwartet. Der Anstieg des Verbraucherpreisniveaus betrug im Jahresdurchschnitt 2013 in Deutschland 1,5 Prozent. Dem deutlichen Anstieg der Lebensmittelpreise standen rückläufige Preise für Heizöl und Kraftstoffe gegenüber. Dieser Wert wird für 2014 ebenfalls bei 1,5 Prozent erwartet. Gemäß den Veröffentlichungen der für den Bezirk Südliches Westfalen zuständigen Industrie- und Handelskammer hat sich zum Jahresbeginn 2014 auch der konjunkturelle Aufschwung im Märkischen Südwestfalen verfestigt.

Als zentrale Annahme wird für die Projektion unterstellt, dass der Finanzsektor stabil bleibt und es insbesondere im Euroraum zu keinen negativen Entwicklungen kommt, in deren Folge die Verunsicherung der Marktteilnehmer wieder markant steigt.

Für das Jahr 2014 gehen wir bei einem eventuellen leichten Anstieg von weiterhin sehr niedrigen Geld- und Kapitalmarktzinssätzen aus.

Als Stadtparkasse konzentrieren wir unsere Aktivitäten auf das Gebiet der Stadt Schwelm. Das Sparverhalten unserer Kunden wird sich ähnlich wie im Vorjahr verhalten. Tatsache ist daneben, dass in Schwelm nur noch wenige große Gewerbebetriebe ansässig und die Entwicklungsmöglichkeiten neuer gewerblicher Flächen begrenzt sind. Auf der anderen Seite bleibt auch der

Lagebericht

Neubau von Wohnimmobilien in unserem Geschäftsgebiet durch die, abgesehen von dem neu ausgewiesenen Baugebiet „Winterberg“, geringen zur Verfügung stehenden Flächen eingeschränkt.

Unser strategisches Ziel ist es, im Privatkundengeschäft weiterhin Marktführer in Schwelm zu bleiben und auch bei den Unternehmen und Selbständigen Zuwächse vor allem im Kreditgeschäft zu erzielen.

Dem starken und hauptsächlich über Konditionen geführten Wettbewerb setzen wir eine weitere Intensivierung unserer Beratungstätigkeit in Form von Finanzplanungsgesprächen mit dem Hauptfokus auf die private Altersvorsorge entgegen. Wir streben mit unserer bedürfnis- und qualitätsorientierten Beratung die Verteidigung unserer Marktführerschaft an. In diesem Zusammenhang sind strukturierte Planungsgespräche für Privat- und Gewerbekunden wesentlicher Bestandteil unserer ganzheitlichen Beratung. Im Jahr 2014 stellen wir zudem unsere gesamte Vertriebsstruktur zielgruppengerecht um. Zur Verstärkung des Dienstleistungsgeschäftes intensivieren wir unsere Zusammenarbeit mit der LBS, der Provinzial und im Auslandsgeschäft mit der S-International Rhein-Ruhr.

In Anbetracht der oben beschriebenen Ausgangslage haben wir uns für das Jahr 2014 im Kreditgeschäft mit TEUR 10.500 ein höheres Wachstumsziel als im Vorjahr gesetzt. Wir wollen vor allem von den privaten Wohnungsbaufinanzierungen im Neubaugebiet profitieren. Da wir ansonsten auch künftig nicht mit einer nennenswerten Zahl neuer Geschäftsansiedlungen rechnen und von einem nur stagnierenden Wohnungsbaumarkt ausgehen, ist es weiterhin unser Ziel, bestehende Geschäftsbeziehungen zu intensivieren. In der gewerblichen Kundschaft profitieren wir hierbei von unserer räumlichen und persönlichen Nähe zu unseren Kunden und gehen daher davon aus, dass es in dieser Kundengruppe mit TEUR 4.000 zu einer weiteren Kreditausweitung kommt. Für unsere privaten Kunden sehen wir uns weiterhin als führenden Partner für Wohnungsbaufinanzierungen vor Ort und wollen den Bestand um TEUR 5.500 erhöhen. Zudem wollen wir unseren Bestand an sonstigen Privatkrediten um TEUR 1.000 erhöhen. Die Kreditnachfrage beider Kundengruppen sollte hierbei von dem im langjährigen Vergleich immer noch niedrigen Zinsniveau stimuliert werden. Allerdings streben wir die Erreichung unseres Wachstumszieles nicht um jeden Preis an, sondern werden weiterhin auf eine angemessene Risikostreuung achten.

Nachdem wir in 2013 deutlich unter unseren Erwartungen an der privaten Ersparnisbildung teilhaben konnten, planen wir für 2014 gemäß unserem strategischen Ziel mit TEUR 3.000 an der privaten Ersparnisbildung zu partizipieren, welche wir in bilanziellen Anlageformen erwarten. Die Entwicklung der Einlagen unserer gewerblichen Kundschaft lässt sich zum jetzigen

Lagebericht

Zeitpunkt noch nicht planen, da diese auch von der weiteren konjunkturellen Entwicklung abhängt.

Unter Berücksichtigung der vorgenannten Prognosen zur Entwicklung im Kredit- und Einlagengeschäft planen wir eine Erhöhung unserer Bilanzsumme um TEUR 10.500. Für das Jahresende 2014 gehen wir demgemäß von einer Bilanzsumme von rund TEUR 570.000 aus.

Im Dienstleistungsgeschäft wollen wir an unsere Erfolge des Jahres 2013 anknüpfen. Im Wertpapiergeschäft wollen wir das Umsatzvolumen weiter steigern. Im Versicherungsgeschäft und Bauspargeschäft wollen wir vor dem Hintergrund der intensiveren Zusammenarbeit mit unseren Verbundpartnern die Absatzzahlen erhöhen. Den Bestand an von uns geführten Privatgirokonten wollen wir mindestens konstant halten.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich im weiteren Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik. Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Schocks im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können. Die nervöse Reaktion der Finanzmärkte auf die Verschuldungssituation einiger Euro-Mitgliedsländer und die möglichen Konsequenzen des dortigen Engagements deutscher Banken zeigen, dass sich die Situation im Finanzsektor trotz der Rettungspakete der EU weiterhin nicht stabilisiert hat.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen sehen wir vor allem in einer sich besser als erwartet entwickelnden Konjunktur auf Grund einer schnellen Erholung von der EU-Staatenkrise. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltenden relativ geringen Zinsniveau des Geldmarktes.

Lagebericht

D.7.2 Finanzlage

Nach Abschluss des Umbaus des Kundenbereiches unserer Hauptstelle sind Investitionen im Umfang der Vorjahre vorgesehen, die vor allem der weiteren Verbesserung unserer IT-Infrastruktur dienen.

Die Finanzierung des Wachstums im Kreditgeschäft werden wir zu einem großen Teil durch die Akquisition von Kundeneinlagen finanzieren. Sollten darüber hinaus weitere Mittel erforderlich sein, so stehen in ausreichendem Umfang eigene Wertpapiere für einen Aktivtausch zur Verfügung. Überschüssige Liquidität werden wir am Interbankenmarkt kurzfristig anlegen. Zudem werden wir bei Bedarf auch die Möglichkeit der Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank und auf dem Interbankenmarkt nutzen.

Nach unseren Planungen wird die Liquiditätskennziffer durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,50 liegen.

D.7.3 Ertragslage

Für die Planung der Ertragslage im Oktober 2013 orientierten wir uns an der Systematik des bereits zuvor erläuterten bundeseinheitlichen Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation.

Für das Jahr 2014 sind wir bei der Planung unseres Zinsüberschusses von dem Zinsniveau per Oktober 2013 ausgegangen. Dieses sehr niedrige Zinsniveau erwarten wir auch weiterhin für das Jahr 2014, wobei die Unsicherheiten der Prognose zur wirtschaftlichen Entwicklung auch die Zinsprognosen erschweren. Bezogen auf die von uns geplante Bilanzstruktur ergibt sich ein Planwert von TEUR 12.800 oder 2,33% unserer geplanten Durchschnittsbilanzsumme. Dieser Rückgang ist sowohl auf sinkende Konditionsbeiträge im Kundengeschäft, bedingt durch den intensiven Wettbewerb, als auch auf sinkende Fristentransformationsbeiträge auf Grund der flachen Zinsstrukturkurve zurückzuführen. Zum jetzigen Zeitpunkt gehen wir davon aus, den geplanten Zinsüberschuss mit einem Wert von TEUR 13.300 zu übertreffen.

Ein stärkerer Zinsanstieg würde unseren Zinsüberschuss weiter belasten, eine Verringerung des Zinsniveaus würde das Zinsergebnis entsprechend positiv beeinflussen.

Im Provisionsüberschuss planen wir für 2014 mit TEUR 3.000 ein um rund TEUR 300 über dem Wert des Jahres 2013 liegendes Ergebnis. Im Verbundgeschäft - hier vor allem im Versicherungs- und Bauspargeschäft - wollen wir unsere Erträge deutlich

Lagebericht

steigern, auch im Wertpapiergeschäft erwarten wir auf Grund geplanter steigender Umsatzzahlen ein Ergebnis leicht über dem Niveau des Vorjahres. Unsere aktuellen Prognosewerte bestätigen diese Planzahlen.

Die Verwaltungsaufwendungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Jahre 2014 haben wir mit TEUR 11.900 geplant. Gegenüber 2013 entspricht dieser Planwert ohne Berücksichtigung des Umbaus einem Anstieg von rund TEUR 700. Insbesondere durch tarifliche Steigerungen erwarten wir für den Personalaufwand in 2014 einen Anstieg auf TEUR 7.900. Der geplante Sachaufwand soll durch ein konsequentes Sachkostenmanagement konstant bei TEUR 4.000 gehalten werden. Momentan gehen wir von Verwaltungsaufwendungen in Höhe von TEUR 11.600 aus.

Zusammengefasst planen wir für das Jahr 2014 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von TEUR 4.000; dies entspricht 0,73% unserer geplanten Durchschnittsbilanzsumme von TEUR 550.000. Größter Unsicherheitsfaktor bei dieser Prognose ist die Zinsentwicklung.

Unsere aktuellen Prognosen lassen erwarten, dass wir in 2014 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von TEUR 4.700 erreichen werden.

Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft für 2014 lässt sich nicht genau vorhersagen. Wir gehen aber von einem leicht negativen Bewertungsergebnis aus. Wir investieren weiterhin nur in Wertpapiere mit einer guten Bonität. Um größere Einzelrisiken zu vermeiden, legen wir weiterhin einen Teil unserer Eigenbestände in Investmentfonds an.

Auch das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Durch unser Kreditrisikomanagement streben wir an, die erkannten Risiken zu vermindern und neue Risiken zu vermeiden. Derzeit nicht vorhersehbare negative Entwicklungen einzelner Kreditnehmer können dennoch zu einem nennenswerten Risikovorsorgebedarf in 2014 führen. In der Unternehmensplanung berücksichtigen wir die erwarteten Verluste aus den Erfahrungswerten der Vergangenheit. Den Risiken steht ein ausreichendes Risikodeckungspotenzial gegenüber. Wir gehen in unserer Planung von einem Bewertungsaufwand von maximal 0,19% der Durchschnittsbilanzsumme aus, der unter dem aus der aktuellen Kreditportfoliostruktur abgeleiteten Erwartungswert liegt. Umgekehrt kann eine positive Entwicklung bereits wertberechtigter Kreditnehmer das Bewertungsergebnis positiv beeinflussen.

Unter Berücksichtigung der modellhaft ermittelten erwarteten Verluste im Kreditgeschäft erwarten wir für die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte

Lagebericht

Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft (Bewertung und Risikovorsorge) nach der gemäß § 340f Absatz 3 Handelsgesetzbuch zulässigen Verrechnung mit Erträgen ein Ergebnis deutlich über dem Niveau des Jahres 2013. Ein Teilbetrag in Höhe von rund TEUR 400 des Bewertungsergebnisses dient, wie bereits in den Vorjahren, der Rücklagenbildung für die indirekte Verlustausgleichspflicht gegenüber der „Erste Abwicklungsanstalt innerhalb der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung“. Zudem planen wir eine erneute Erhöhung des Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Außergewöhnliche Aufwendungen oder Erträge im bilanziellen Sinne sind zum jetzigen Zeitpunkt für 2014 nicht zu erwarten.

Die Ertragsteuerquote in 2014 wird bei ca. 32% liegen, wobei vom Handelsrecht abweichende steuerrechtliche Vorschriften zu Veränderungen der Steuerquote führen können.

Der Jahresüberschuss nach Steuern wird in 2014 unter Zugrundelegung der vorgenannten Erläuterungen voraussichtlich wieder einen Wert von TEUR 500 erreichen.

Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2014 eine Entwicklung des Geschäftsumfangs im Rahmen unserer Planungen. Die Entwicklung der Ertragslage wird sich in dem von uns vorgegebenen Rahmen bewegen. Bereits feststehende Veränderungen sind in unserer Prognose berücksichtigt, für unvorhergesehene Ereignisse stehen ausreichende Reserven zur Verfügung.

Auf Grund der noch nicht abschließend geklärten regulatorischen Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen) können sich Belastungen auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse ergeben.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2013



der
Land

Städtische Sparkasse zu Schwelm
Nordrhein-Westfalen

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2012 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		4.043.939,83		2.253
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		1.909.489,39		2.592
			5.953.429,22	4.845
2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		65.001.023,52		20.000
b) andere Forderungen		19.241.724,27		74.417
			84.242.747,79	94.417
4. Forderungen an Kunden			352.029.963,02	354.597
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	200.135.957,47	EUR		(198.185)
Kommunalkredite	24.711.401,41	EUR		(23.403)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		29.224.806,32		18.179
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	29.224.806,32	EUR		(18.179)
bb) von anderen Emittenten		67.853.817,75		97.565
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	67.306.890,74	EUR		(97.019)
			97.078.624,07	115.745
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			97.078.624,07	115.745
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand				
7. Beteiligungen				
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			80.000,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			1.816.650,88	2.366
darunter:				
Treuhandkredite	1.816.650,88	EUR		(2.366)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		8.395,00		8
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			8.395,00	8
12. Sachanlagen			5.559.907,78	3.454
13. Sonstige Vermögensgegenstände			820.079,24	287
14. Rechnungsabgrenzungsposten			362.595,11	501
Summe der Aktiva			559.460.744,78	592.468

	EUR	EUR	EUR	31.12.2012 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		5.989.112,79		250
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		30.013.680,16		52.463
			36.002.792,95	52.713
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	202.689.661,64			193.324
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	7.567.091,17			24.207
		210.256.752,81		217.531
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	139.097.647,49			123.079
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	104.780.313,69			130.159
		243.877.961,18		253.238
			454.134.713,99	470.769
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			1.816.650,88	2.366
darunter:				
Treuhandkredite	1.816.650,88 EUR			(2.366)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			2.802.492,87	2.699
6. Rechnungsabgrenzungsposten			749.017,73	841
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		6.515.831,00		6.457
b) Steuerrückstellungen		0,00		0
c) andere Rückstellungen		2.568.603,17		2.351
			9.084.434,17	8.807
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			29.000.000,00	28.500
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	24.845.690,00			24.780
cb) andere Rücklagen	511.291,88			511
		25.356.981,88		25.291
d) Bilanzgewinn		513.660,31		481
			25.870.642,19	25.773
Summe der Passiva			559.460.744,78	592.468
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		10.270.112,36		2.615
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			10.270.112,36	2.615
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		9.350.206,65		6.220
			9.350.206,65	6.220

Anlage 1 zu Sitzungsvorlage 162/2014
Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2012 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	15.847.196,60			17.538
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.640.999,13			3.635
		18.488.195,73		21.172
2. Zinsaufwendungen		5.476.808,46		7.329
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	370.054,89 EUR			(341)
			13.011.387,27	13.844
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		186.529,48		210
b) Beteiligungen		242.604,90		183
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			429.134,38	394
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		2.794.832,61		2.688
6. Provisionsaufwendungen		139.968,80		134
			2.654.863,81	2.555
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 EUR			(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge			667.430,16	325
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			16.762.815,62	17.117
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	5.670.271,09			5.545
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.564.557,63			2.097
darunter: für Altersversorgung	563.997,53 EUR			(1.086)
		7.234.828,72		7.642
b) andere Verwaltungsaufwendungen		4.868.418,56		4.541
			12.103.247,28	12.183
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			445.838,52	313
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			430.104,45	206
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		611.638,00		423
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			611.638,00	423
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		918.307,92		1.458
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			918.307,92	1.458
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			500.000,00	500
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			1.753.679,45	2.033
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1.236.285,92		1.535
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		3.733,22		17
			1.240.019,14	1.552
25. Jahresüberschuss			513.660,31	481
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			513.660,31	481
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			513.660,31	481
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			513.660,31	481

Anhang 2013

Vorbemerkungen

Der Jahresabschluss zum 31.12.2013 wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuchs (HGB) unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

A. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewendeten Ansatz- und Bewertungsmethoden werden grundsätzlich stetig angewendet. Sofern sich Abweichungen ergeben haben, wird in den jeweiligen Abschnitten darauf hingewiesen.

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß den §§ 246 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden kapitalanteilig auf die Laufzeit der Darlehen bzw. eine kürzere Zinsbindungsdauer verteilt. Von Dritten erworbene Schuldscheindarlehen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt und gegebenenfalls auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben.

Die Sparkasse nimmt bei notleidenden, aber aufgrund des geringen ungesicherten Forderungsanteils nicht wertberechtigten Forderungen eine pauschalierte Ermittlung von Einzelwertberichtigungen vor.

Bezüglich der Bewertung und Bilanzierung von strukturierten Schuldscheindarlehen verweisen wir auf den entsprechenden Abschnitt.

Erkennbaren Risiken aus Forderungen wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven.

Wertpapiere

Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten bewertet, soweit die beizulegenden Werte am Bilanzstichtag nicht niedriger sind (strenges Niederstwertprinzip).

Unsere Wertpapiere haben wir daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt besteht oder der Markt als inaktiv anzusehen ist.

Für die an einem aktiven Markt gehandelten Wertpapiere wurde der Börsen-/Marktpreis zum Abschlussstichtag verwendet.

Die Märkte für Teile unseres Wertpapierbestandes waren zum Bilanzstichtag als nicht aktiv anzusehen. In diesen Fällen haben wir ein Bewertungsmodell verwendet.

Der beizulegende Wert wurde auf der Grundlage eines Discounted Cashflow Verfahrens (DCF Modell) ermittelt. Die aus den verzinslichen Wertpapieren erwarteten Cashflows werden mit einem laufzeit- und risikoadäquaten Zinssatz auf den Bewertungsstichtag abgezinst. Die durch das DCF Modell ermittelten Werte wichen nicht nennenswert von den in unserem System eingestellten indikativen Kursen ab. Daher haben wir für die Bewertung die indikativen Kurse der verzinslichen Wertpapiere herangezogen.

Für Investmentfondsanteile haben wir als beizulegenden Wert den investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt.

Die unternehmensindividuelle Festsetzung wesentlicher Bewertungsparameter ist mit Ermessensentscheidungen verbunden, die trotz sachgerechter Ermessensausübung im Vergleich mit aktiven Märkten zu deutlich höheren Schätzunsicherheiten führen. Bei der Bewertung unserer Wertpapiere haben wir die Anforderungen aus dem Rechnungslegungshinweis des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) e. V. "Umwidmung und Bewertung von Forderungen und Wertpapieren nach HGB" (IDW RH HFA 1.014) beachtet. Vom gesamten Bilanzwert unserer Wertpapiere wurden TEUR 54.000 (Nominalwerte) mithilfe eines DCF Modells überprüft.

Strukturierte Schuldscheindarlehen

Wir halten am Bilanzstichtag TEUR 3.000 (Buchwerte) strukturierter Schuldscheindarlehen im Bestand.

Die variable Verzinsung des durch die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale (im folgenden Helaba genannt) kapitalgarantierten Schuldscheindarlehens ist zu gleichen Teilen gekoppelt an die Wertentwicklung von drei Referenzportfolien. Neben einem Rohstoffportfolio handelt es sich um zwei Investmentfonds, von denen einer in hochverzinsliche Unternehmensanleihen und der andere in Wandelanleihen investiert.

Seit dem Erwerb im Jahr 2006 war es zwischenzeitlich zu einer Unter- bzw. Unverzinslichkeit des Schuldscheindarlehens auf Grund der negativen Entwicklung der Referenzportfolien gekommen. Seit dem Jahr 2012 weist das Schuldscheindarlehen wieder eine marktgerechte Verzinsung auf, so dass es wieder zu den Anschaffungskosten bilanziert wird.

Anteilsbesitz

Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zum beizulegenden Wert bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die immateriellen Anlagewerte und die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Aus Vereinfachungsgründen werden in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen Vermögensgegenstände von geringerem Wert (bis EUR 150) sofort als Sachaufwand erfasst und geringwertige Vermögensgegenstände (bis EUR 1.000) in einen Sammelposten eingestellt, der über einen Zeitraum von fünf Jahren gewinnmindernd aufgelöst wird.

Wir haben die entgeltlich erworbene Software nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung "Bilanzierung von Software beim Anwender" (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten "Immaterielle Anlagewerte" ausgewiesen.

Die Gebäude werden linear abgeschrieben. Für Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertragsdauer zugrunde gelegt, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bzw. als die für Gebäude geltende Abschreibungsdauer.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden linear abgeschrieben. Im Jahr der Anschaffung wird die zeitanteilige Jahresabschreibung verrechnet.

Gemäß Artikel 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB führen wir für die bisher nach steuerrechtlichen Vorschriften bewerteten Vermögensgegenstände, die zu Beginn des Geschäftsjahres 2010 vorhanden waren, die Wertansätze unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften fort.

Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

In 2013 haben wir den in 2012 begonnenen Umbau unserer Kundenhalle weitestgehend abgeschlossen. Im Rahmen dieses Umbaus investierten wir in Grundstücke und Gebäude TEUR 452 und TEUR 2.970 in Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Im Zuge der Konzentration auf unsere Hauptstelle veräußerten wir 3 Geschäftsstellen mit historischen Anschaffungskosten von TEUR 2.894.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden zu ihrem Erfüllungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten, erhaltene Agioerträge in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit planmäßig abgeschrieben bzw. vereinnahmt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen werden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Die Erfassung erfolgt nach der Nettomethode. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung abgezinst.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren ermittelt. Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für Beihilfen werden mit einem einer Restlaufzeit von 15 Jahren entsprechenden Rechnungszins von 4,91% abgezinst. Bei den Pensionsrückstellungen werden künftige jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,0 % unterstellt. Diese Parameter haben sich auch auf die Ermittlung der Rückstellungen für Beihilfen ausgewirkt.

Die Abzinsung der übrigen Rückstellungen erfolgt mit dem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz.

Altersteilzeitverträge wurden in der Vergangenheit auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes und des Tarifvertrags zur Regelung der Altersteilzeit abgeschlossen. Bei den hierfür gebildeten Rückstellungen werden künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,00 % angenommen. Die Restlaufzeit der Verträge beträgt bis zu 2,5 Jahre. Die Abzinsung erfolgt mit dem der durchschnittlichen Restlaufzeit der Verträge entsprechenden Zinssatz von 3,43 %.

Für unterlassene Instandhaltungsmaßnahmen, die in den ersten drei Monaten des folgenden Geschäftsjahrs nachgeholt werden, wurden Rückstellungen gebildet.

Bei der Ermittlung der Rückstellungen und den damit in Zusammenhang stehenden Erträgen und Aufwendungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfanges bzw. des zweckentsprechenden Verbrauchs. Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes zwischen zwei Abschlussstichtagen oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in der betroffenen GuV-Position ausgewiesen.

Bewertung des Zinsbuchs

Wir haben die gesamte Zinsposition des Bankbuchs nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 im Rahmen einer wertorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch umfasst entsprechend dem internen Risikomanagement alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standard-Risikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Abschlussstichtag. Die Berechnungen zeigen keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Rückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1, 2. Alternative HGB ist nicht zu bilden.

B. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigene(n) Girozentrale

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der Helaba, Frankfurt am Main, als Girozentrale sind in den folgenden Bilanzposten enthalten:

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	43.001	3.000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.989	250

Wertpapiere

Die in den folgenden Bilanzposten enthaltenen Wertpapiere sind nach börsennotierten und nicht börsennotierten Papieren wie folgt aufzuteilen:

	insgesamt TEUR	börsennotiert TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	97.079	97.079
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.592	3.592

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2013 (in TEUR)

	Anschaf- fungs- kosten	Zu- gänge	Ab- gänge	Umbu- chun- gen	Abschrei- bungen in 2013	Abschrei- schrei- bungen kumu- liert	Buchwert 31.12.13	Buchwert 31.12.12
1. Immaterielle Anlagewerte	279	3	3	-	(3)	271	8	8
2. Sachanlagen								
a) Grund- stücke und Bauten	14.029	7	3.505	-	(109)	8.352	2.179	2.691
b) Betriebs- und Ge- schäfts- ausstattung	5.488	2.976	2.022	-	(335)	3.061	3.381	763
	Veränderungen saldiert*							
3. Finanz- anlagen								
Beteiligungen					-836		7.996	8.832

* Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

Die Sachanlagen entfallen mit TEUR 2.118 auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden. Im Geschäftsjahr wurden 3 Grundstücke, die mit Geschäftsstellen bebaut sind, veräußert.

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden bzw. die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände entfallen überwiegend auf Steuererstattungsansprüche.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2013	31.12.2012
	TEUR	TEUR
<u>Aktivseite</u>		
Disagio aus Verbindlichkeiten	215	298
<u>Passivseite</u>		
Disagio aus Forderungen	486	627

Verpflichtungen gemäß Artikel 28 EGHGB

Die Sparkasse Schwelm ist aufgrund des Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie ist deshalb Mitglied der Kommunale Zusatzversorgungskasse Westfalen-Lippe (kvw-Zusatzversorgung). Trägerin der kwv-Zusatzversorgung ist die Kommunale Versorgungskasse Westfalen-Lippe (kvw). Diese ist eine Kör-

perschaft des öffentlichen Rechts. Die kvw-Zusatzversorgung ist eine rechtlich unselbstständige aber finanziell eigenverantwortliche Sonderkasse der kvw.

Aufgabe der kvw-Zusatzversorgung ist es, den Beschäftigten ihrer Mitglieder neben der gesetzlichen Rente eine zusätzliche Versorgung im Alter, bei Erwerbsminderung und für die Hinterbliebenen zu gewähren. Die gezahlten Renten werden jeweils am 01.07. eines Jahres um 1,0 % angepasst.

Die Finanzierung der Leistungen der kvw-Zusatzversorgung erfolgt nach dem Abschnittsdeckungsverfahren. Die Höhe der Einzahlungen wird deshalb alle drei Jahre nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Dabei wird ein unendlicher Deckungsabschnitt in den Blick genommen, der es ermöglicht, die Entwicklung der Auszahlungsverpflichtungen langfristig abzuschätzen und die erforderlichen Umlage- und Sanierungsgeldeinnahmen zu ermitteln. Der Hebesatz beträgt derzeit 7,5 %. Die an die kvw-Zusatzversorgung geleisteten Zahlungen der Sparkasse betragen im Jahr 2013 TEUR 399.

Wenn ein Mitglied die kvw-Zusatzversorgung verlassen will, ist eine nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelte Ausgleichszahlung für die bei der kvw-Zusatzversorgung verbleibenden Zahlungsverpflichtungen erforderlich. Im Falle des Austritts der Sparkasse zum 31.12.2012 hätte die Ausgleichszahlung TEUR 10.970 betragen. Eine Angabe zu einer möglichen Ausgleichszahlung zum 31.12.2013 kann von der kvw-Zusatzversorgung erst im dritten Quartal 2014 gemacht werden, da die entsprechenden versicherungsmathematischen Berechnungen zur Ermittlung des Ausgleichsbetrages erst durchgeführt werden können, wenn alle Jahresmeldungen der Mitglieder vorliegen und verarbeitet sind.

Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind folgende nicht unwesentliche Einzelposten enthalten:

	TEUR
Anteil an der Haftung für eine zusätzliche Fremdfinanzierung zum Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) durch eine Zweckgesellschaft der Sparkassenorganisation	1.527
Abzuführende Steuern	694

Im Jahr 2007 hat die Sparkassenorganisation die Anteile des Landes Berlin und von Minderheitsaktionären erworben. Wir haben uns anteilig an dem Erwerb der LBBH mit einer direkten Kapitaleinlage und der Übernahme der Haftung für eine zusätzliche Fremdfinanzierung des Kaufpreises beteiligt. Der Gesamtbetrag ist unter dem Bilanzposten Beteiligungen aktiviert.

Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind

Für folgenden Posten der in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:

	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Passivposten Nr. 1)	29.083

Beziehungen zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (in TEUR)

<u>Aktivposten</u>	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kunden	1.543	114
<u>Passivposten</u>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	216	103

Fristengliederung (in TEUR)

	mit einer Restlaufzeit von					mit be- stimmter Laufzeit	im Jahr 2014 fällig
	bis drei Monate	mehr als drei Mona- te bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre			
<u>Aktivposten</u>							
3. Forderungen an Kreditinstitute	5.000	-	14.000	-	-	-	-
4. Forderungen an Kunden	8.070	20.526	82.786	215.979	24.535	-	-
5. Schuldverschreibungen und andere festverzins- liche Wertpapiere	-	-	-	-	-	-	8.525
<u>Passivposten</u>							
1. Verbindlichkeiten ge- genüber Kreditinstituten b) mit vereinbarter Lauf- zeit oder Kündigungs- frist	721	1.903	8.822	18.568	-	-	-
2. Verbindlichkeiten ge- genüber Kunden a) Spareinlagen ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	2.362	4.200	882	123	-	-	-
b) andere Verbindlich- keiten bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	49.331	37.867	16.915	629	-	-	-

Anteilige Zinsen werden nach §11 Satz 3 RechKredV nicht in die Fristengliederung einbezogen.

C. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN UNTER DEM BILANZSTRICH**Eventualverbindlichkeiten**

Die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten entfallen überwiegend auf Vertragserfüllungsbürgschaften.

D. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten TEUR 426 an über den Buchwerten liegenden Erlösen aus der Veräußerung von Geschäftsstellen.

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen enthalten TEUR 1.317 Gebäudeaufwand im Zusammenhang mit dem Umbau der Kundenhalle.

Provisionserträge

Etwa TEUR 351 der Provisionserträge entfallen auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung, insbesondere die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherungen, Bausparverträge, Immobilien, Investmentzertifikate, Leasingverträge) und die Verwaltung von Treuhandkrediten.

E. SONSTIGE ANGABEN

Konzernrechnungslegung

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da die verbundenen Unternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

Latente Steuern

Nennenswerte Unterschiedsbeträge entfallen auf folgende Bilanzpositionen:

<u>Positionen</u>	<u>Erläuterung der Differenz</u>
<u>Aktive latente Steuern</u>	
Forderungen an Kunden	Vorsorgereserven
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	Unterschiedliche Parameter
andere Rückstellungen	Unterschiedliche Parameter und steuerrechtliche Nichtanerkennung
Beteiligungen	Steuerlich nicht berücksichtigte Abschreibungen

Der Berechnung wurde ein Körperschaftsteuersatz (einschließlich Solidaritätszuschlag) von 15,8 % und ein Gewerbesteuersatz von 16,3 % zugrunde gelegt. Mit Ausnahme der Differenzen bei den Personengesellschaften, für die lediglich der Körperschaftsteuersatz (einschließlich Solidaritätszuschlag) relevant ist, macht der gesamte Ertragssteuersatz bei den übrigen Unterschieden 32,1 % aus.

Saldiert ergibt sich ein Überhang aktiver latenter Steuern, für den das Aktivierungswahlrecht nicht genutzt wurde.

Der Unterschied zwischen dem ausgewiesenen, auf der Grundlage der steuerlichen Regelungen ermittelten Steueraufwand und dem aus der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung erwarteten Steueraufwand ist im Wesentlichen auf die Veränderung der Vorsorgereserven bzw. des Fonds für allgemeine Bankrisiken zurückzuführen sowie auf steuerlich nicht berücksichtigte Abschreibungen auf Beteiligungen.

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden.

Auf der Grundlage des verbindlichen Protokolls vom 24.11.2009 wurde mit Statut vom 11.12.2009 zur weiteren Stabilisierung der WestLB AG, Düsseldorf, die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz errichtet. Der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, ist entsprechend seinem Anteil an der EAA von 25,03 % verpflichtet, liquiditätswirksame Verluste der EAA, die nicht durch das Eigenkapital der EAA ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von EUR 2,25 Mrd. zu übernehmen. Indirekt besteht für die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Verband eine aus künftigen Gewinnen zu erfüllende Verpflichtung, die nicht zu einer Belastung des am Bilanzstichtag vorhandenen Vermögens führt. Daher besteht zum Bilanzstichtag nicht die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung.

Für die mit der Auslagerung des Portfolios der WestLB AG auf die EAA verbundene indirekte Verlustausgleichspflicht wird die Sparkasse beginnend mit dem Jahr 2010 in einem Zeitraum von 25 Jahren Beträge aus künftigen Gewinnen bis zu einer Gesamthöhe von TEUR 10.499 in den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB ansparen; davon wurden im Jahr 2013 TEUR 355 dotiert (Gesamtbetrag zum 31.12.2013: TEUR 1.471). Im Jahr 2019 findet unter Einbeziehung aller Beteiligten eine Überprüfung des Vorsorgebedarfs statt. Sofern künftig aufgrund der Verpflichtung eine Inanspruchnahme droht, werden wir in entsprechender Höhe eine Rückstellung bilden.

Die Sparkasse ist nach § 32 SpkG des Landes Nordrhein-Westfalen Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL). Der Anteil der Sparkasse am Stammkapital des Verbands beträgt zum Bilanzstichtag 0,51%. Der Verband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und hat die Aufgabe, das Sparkassenwesen bei den Mitgliedssparkassen zu fördern, Prüfungen bei den Mitgliedssparkassen durchzuführen und die Aufsichtsbehörde gutachterlich zu beraten. Zu diesem Zweck werden auch Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen des Finanzsektors gehalten. Für die Verbindlichkeiten und sonstigen Verpflichtungen des Verbandes, die zum Bilanzstichtag im Wesentlichen auf eine vom Verband begebene Anleihe über EUR 750 Mio entfallen, haften sämtliche Mitgliedssparkassen. Am 17.07.2013 hat die Verbandsversammlung des SVWL eine bislang noch nicht eingeforderte Stammkapitalerhöhung beim Verband zur Rückzahlung der Anleihe im September 2014 beschlossen. Nach den Verhältnissen zum Bilanzstichtag entfällt davon auf die Sparkasse ein Anteil von rund EUR 3,8 Mio. Die endgültige Festsetzung des auf die Sparkasse entfallenden Anteils durch den Verbandsverwaltungsrat des SVWL soll im Jahr 2014 erfolgen. Der Verband erhebt nach § 23 der Satzung des Verbands eine Umlage von den Mitgliedssparkassen, soweit seine sonstigen Einnahmen die Geschäftskosten nicht decken.

Angabe des vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechneten Gesamthonorars gemäß § 285 Nr. 17 HGB

	TEUR
Abschlussprüferleistungen	118
andere Bestätigungsleistungen	16
Gesamtbetrag	<u>134</u>

Bezüge und Altersversorgung der Mitglieder des Vorstands

Für die Verträge mit den Mitgliedern des Vorstands ist der Verwaltungsrat zuständig. Er orientiert sich dabei an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassenverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstands bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Neben den festen Bezügen (Grundgehalt und Allgemeine Zulage von 15 %) kann den Mitgliedern des Vorstands als variable Vergütung eine Leistungszulage von bis zu 15 % des Grundgehalts gewährt werden. Die Leistungszulage wird jährlich durch den Verwaltungsrat festgelegt. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sind nicht enthalten. Auf die festen Gehaltsansprüche wird die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Vorstand	2013			
	Grundbetrag und Allgemeine Zulage TEUR	Leistungs- zulage TEUR	Sonstige Vergütung TEUR	Gesamt- vergütung TEUR
Feldmann, Lothar Vorsitzender	258	21	-	279
Zimmer, Roland Mitglied (bis 31.03.2013)	57	20	10	87
Lindermann, Michael Mitglied (ab 01.04.2013)	163	-	6	169
Summe	478	41	16	535

Die sonstigen Vergütungen betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen und freiwillig gewährte Zulagen.

Im Falle einer Nichtverlängerung des Dienstvertrages hat Herr Michael Lindermann Anspruch auf eine Abfindungszahlung in Höhe eines halben Jahresgehalts (ohne Allgemeine Zulage und Leistungszulage), sofern die Nichtverlängerung nicht von ihm zu vertreten ist. Im Falle einer Nichtverlängerung des Dienstvertrages hat Herr Lothar Feldmann Anspruch auf Ruhegehaltszahlungen in Höhe von 55% der festen Bezüge mit seinem Ausscheiden, sofern die Nichtverlängerung nicht von ihm zu vertreten ist.

Im Falle der regulären Beendigung ihrer Tätigkeit haben die im Geschäftsjahr bei der Sparkasse tätigen Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Ruhegehaltszahlungen. Der Anspruch von Herrn Michael Lindermann beträgt dann 55 % und der von Herrn Lothar Feldmann 55 % der festen Bezüge. Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltszahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Vorstand	Im Jahr 2013 der Pensions- rückstellung zugeführt TEUR	Barwert der Pensions- ansprüche 31.12.2013 TEUR
Feldmann, Lothar Vorsitzender	120	2.002
Zimmer, Roland Mitglied (bis 31.03.2013)	-	1.992
Lindermann, Michael Mitglied (ab 01.04.2013)	89	1.048
Summe	209	5.042

Herr Roland Zimmer ist zum 31.03.2013 in den Ruhestand eingetreten. In diesem Zusammenhang wurden keine weiteren Leistungen zugesagt bzw. gewährt.

Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrats

Den Mitgliedern des Verwaltungsrats, des Hauptausschusses und des Risikoausschusses der Sparkasse werden ein Sitzungsgeld von EUR 250 je Sitzung gezahlt; die Vorsitzenden erhalten jeweils EUR 400. Erfolgsbezogene Anteile, Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie Ansprüche bei vorzeitiger oder regulärer Beendigung der Tätigkeit bestehen nicht.

In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich im Geschäftsjahr 2013 folgende Bezüge der einzelnen Mitglieder der zuvor genannten Gremien:

Name	TEUR	Name	TEUR
Bachler, Lars	0,5	Beckmann, Philipp	2,8
Dresen, Günther	1,3	Feldmann, Jürgen	0,3
Flüshöh, Oliver	5,1	Garn, Elke	1,3
Gießwein, Brigitta	3,5	Gießwein, Marcel	0,3
Hens, Bernd	0,3	Kadach, Susanne	0,3
Kampschulte, Matthias	1,3	Kick, Hans-Werner	3,8
Mayer, Peter	3,5	Meinold, Alexander	0,3
Pöckler, Rolf	1,0	Reitze, Kerstin	0,3
Rippa, Andreas	0,3	Rüttershoff, Heinz-Joachim	3,6
Schier, Klaus Peter	4,3	Schwunk, Michael	0,8
Senge, Jürgen	1,1	Steuernagel, Rolf	0,3
Stobbe, Jochen	3,5	Von der Lippe, Andreas	1,0
Zeilert, Hans-Jürgen	0,3		
		Insgesamt	41,1

Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden TEUR 306 gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31.12.2013 TEUR 3.404.

Kreditgewährungen an den Vorstand und den Verwaltungsrat

Die Sparkasse hatte Mitgliedern des Vorstands zum 31.12.2013 Kredite in Höhe von TEUR 487 und Mitgliedern des Verwaltungsrats in Höhe von TEUR 1.350 gewährt.

Mitarbeiter/innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2013	2012
Vollzeitkräfte	89	89
Teilzeit- und Ultimokräfte	21	21
	110	110
Auszubildende	8	8
Insgesamt	118	118

Verwaltungsrat

Vorsitzendes Mitglied Klaus Peter Schier, Polizeibeamter

stellvertretende vorsitzende Mitglieder

1. Oliver Flühöh, Referatsleiter KPV der CDU NRW / Jurist
2. Hans-Werner Kick, Geschäftsführer einer Universitätsklinik i. R.

Mitglieder

Oliver Flühöh, Referatsleiter KPV der CDU NRW / Jurist
Heinz-Joachim Rüttershoff, Produktmarketingleiter i. R.
Matthias Kampschulte, Geschäftsführer in einem Produktionsunternehmen
Hans-Werner Kick, Geschäftsführer einer Universitätsklinik i. R.
Rolf Pöckler, Maschinenbauingenieur
Günther Dresen, Lehrer i. R.
Brigitta Gießwein, Notargehilfin i. R.
Philipp Beckmann, Ratinganalyst
Elke Garn, Zahnarzthelferin
Jürgen Senge, Dipl. Verwaltungswirt
Peter Mayer, Sparkassenangestellter
Andreas von der Lippe, Sparkassenangestellter

Beratende Teilnahme:

Jochen Stobbe, hauptamtlicher Bürgermeister (Beanstandungsbeamter)

stellvertretende Mitglieder

Bernd Hens, Kommunalbeamter bei der Stadt Wuppertal
Hans-Jürgen Zeilert, Pensionär
Rolf Steuernagel, Geschäftsführer i. R.
Alexander Meinold, Student
Lars Bachler, Richter
Detlef Schmidt, Prokurist in einem Energieversorgungsunternehmen
Marcel Gießwein, Freiberufler
Michael Schwunk, Justiziar bei einem Arbeitgeberverband
Andreas Rippa, Sozialversicherungsfachangestellter
Jürgen Feldmann, Schriftsetzer
Susanne Kadach, Sparkassenangestellte
Kerstin Reitze, Sparkassenangestellte

Beratende Teilnahme:

Ralf Schweinsberg, 1. Beigeordneter und Stadtkämmerer (stellvertretender Beanstandungsbeamter)

Vorstand

Vorsitzender

Mitglied

Lothar Feldmann

Michael Lindermann

Schwelm, den 15.04.2014

STÄDTISCHE SPARKASSE ZU SCHWELM

Der Vorstand

(Feldmann)
Vorsitzender des Vorstandes

(Lindermann)
Mitglied des Vorstandes

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Städtische Sparkasse zu Schwelm für das Geschäftsjahr vom 01.01.2013 bis 31.12.2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, 16.05.2014

Sparkassenverband Westfalen-Lippe

- Prüfungsstelle -

Grobbe
Wirtschaftsprüfer